

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life
Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Geschäftsbericht 2008





Inhalt

Berufliche Vorsorgestiftungen Swiss Life

2 Vorwort des Präsidenten

4 Jahresbericht der Geschäftsführerin

4 Stiftungsverwaltung

4 Geschäftsverlauf

6 Marktinformationen

7 Entwicklung der Finanzmärkte

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

10 Bilanz

12 Betriebsrechnung

16 Anhang zur Jahresrechnung 2008

16 I Grundlagen und Organisation

17 II Aktive Mitglieder und Rentner

17 III Art der Umsetzung des Zwecks

17 IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

18 V Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

21 VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

25 VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

26 VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

26 IX Weitere Information mit Bezug auf die finanzielle Lage

26 X Ereignisse nach Bilanzstichtag

27 Bericht der Kontrollstelle

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

28 Bilanz

30 Betriebsrechnung

32 Anhang zur Jahresrechnung 2008

32 I Grundlagen und Organisation

33 II Aktive Mitglieder und Rentner

33 III Art der Umsetzung des Zwecks

33 IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

33 V Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

33 VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

35 VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

35 VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

35 IX Weitere Information mit Bezug auf die finanzielle Lage

35 X Ereignisse nach Bilanzstichtag

36 Bericht der Kontrollstelle

Vorwort des Präsidenten

Ein schwieriges Jahr liegt hinter uns. Das Jahr 2008 hat die Finanzmärkte in ihren Grundfesten erschüttert. Weltweit kamen Banken in Schwierigkeiten, einige mussten gar verstaatlicht werden oder benötigten umfangreiche Hilfgelder. Auch die Schweiz wurde von der Finanzkrise nicht verschont. Dies gilt speziell für die berufliche Vorsorge. Das abgelaufene Jahr ist für Vorsorgeeinrichtungen das schlechteste seit der Einführung des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge im Jahre 1985. Die Krise an den Kapitalmärkten wirkt sich unmittelbar auf den Deckungsgrad der Vorsorgewerke aus. Viele Indikatoren weisen zudem darauf hin, dass sich die Märkte nicht so rasch erholen werden.

In solchen Situationen gilt es, Ruhe zu bewahren und die Langfristigkeit der beruflichen Vorsorge im Auge zu behalten. Aber das ist leichter gesagt als getan. Wenn die Börsenkurse so stark fallen wie in den vergangenen Monaten, werden viele nervös. Doch gerade dann ist es wichtig, dass sich Berater und versicherte Unternehmen an einen Tisch setzen und Szenarien diskutieren: die Möglichkeit einer Unterdeckung ins Auge fassen und die Palette der Sanierungsmassnahmen besprechen. Überhastete Reaktionen sind dabei fehl am Platz. Angebracht ist es vielmehr, sich rechtzeitig Überlegungen zu möglichen Massnahmen für das eigene Vorsorgewerk zu machen.

In vielen Vorsorgewerken wird die Frage diskutiert, ob man mit einer halbautonomen Lösung auf das richtige Produkt gesetzt hat. Wer in guten Börsenzeiten vorgesorgt hat und Reserven anhäufen konnte, wird die Krise durchstehen können. Und gerade wegen der Langfristigkeit der Vorsorge sollte man sich reiflich überlegen, in schlechten Börsenzeiten in eine voll garantierte Vorsorgelösung zu wechseln. Dies hiesse, nicht nur Buchverluste zu schreiben, sondern die Verluste auch effektiv zu realisieren. Das Stichwort heisst wie so oft Vertrauen. Wieder Vertrauen gewinnen – wenn auch wohl mit mehr Vorsicht als früher.

Themen der beruflichen Vorsorge bleiben auch 2009 im Zentrum des öffentlichen Interesses. Der Bundesrat hat beschlossen, den BVG-Mindestzinssatz per 1. Januar 2009 aufgrund des wirtschaftlichen Umfeldes von 2.75% auf 2% zu senken. Das Parlament hat entschieden, den Umwandlungssatz per 2011 auf 6.4% zu senken. Wenn auch das Referendum dagegen erhoben wird: Das sind positive Signale für die Zukunftsfähigkeit der beruflichen Vorsorge.

Ich bin davon überzeugt: Mit ihrer Vorsorgelösung und der kompetenten Geschäftsführung werden die angeschlossenen Vorsorgewerke den geänderten Anforderungen jederzeit gerecht werden können.

Hans de Capitani | Präsident des Stiftungsrates



Hans de Capitani

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Hans de Capitani', written in a cursive style.

Jahresbericht der Geschäftsführerin

Stiftungsverwaltung

STIFTUNGSRATSSITZUNGEN | Der Stiftungsrat führte im Mai 2008 eine ordentliche Sitzung zur Abnahme der Jahresrechnung durch. Eine ausserordentliche Sitzung fand im November statt. Diese war vor allem wegen der schwierigen Situation an den Kapitalmärkten einberufen worden. Die Kapitalmarktkrise hat sich erheblich auf den Deckungsgrad der in der Stiftung versicherten Vorsorgewerke ausgewirkt. Rund die Hälfte wies per Ende 2008 eine Unterdeckung aus. Ein wichtiges Thema der Sitzung waren deshalb allfällige Sanierungsmassnahmen.

Geschäftsverlauf

WAHL DES UMWANDLUNGSSATZES | Per 1. Januar 2008 mussten die Kunden der Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life den künftig gültigen Umwandlungssatz bestimmen. Zwei Möglichkeiten standen zur Wahl: Entweder mit gesplittetem Umwandlungssatz fortzufahren und höhere Altersrenten auszuzahlen oder erstmals einen einheitlichen Umwandlungssatz anzuwenden und allfällige Erträge zugunsten aller Versicherten im Vorsorgewerk zu verwenden. Je nach gewähltem Modell fällt die Höhe der nötigen Umwandlungssatzreserve in der Bilanz höher oder tiefer aus. Die Kunden wurden erstmals damit konfrontiert, dass neben Wertschwankungsreserven und freien Mitteln mit der Umwandlungssatzreserve ein dritter Reserveposten möglich ist. Die Umwandlungssatzreserve gehört zu den gebundenen Mitteln des Vorsorgewerkes – im Gegensatz zu Schwankungsreserven und freien Mitteln.

Die Wahl des Umwandlungssatzes blieb auch 2008 ein Thema. In einigen Verwaltungskommissionen wurde erneut die Frage intensiv diskutiert, ob die hohen Altersrenten beibehalten oder die Altersguthaben für alle Versicherten höher verzinst werden sollen. Dies führte in einigen Fällen zu einer Umstellung des Modells per 2009. Generell sollte die Wahl des Umwandlungssatzes aber beständig sein und der grundsätzlichen Denkhaltung der Verwaltungskommission zu diesem Thema entsprechen.

ÜBERARBEITUNG DES ANLAGEREGLEMENTS | Das per 1. Januar 2008 in Kraft gesetzte Anlagereglement musste aufgrund der Revision von BVV2 per 1. Januar 2009 überarbeitet werden. Die wichtigsten Anpassungen umfassen:

- Unterstellung des Anlagebeauftragten unter den Verhaltenskodex der beruflichen Vorsorge
- Vereinfachung der Bestimmungen zu alternativen Anlagen
- Aufzählung von Kriterien, die bei der Wahl der Anlagestrategie zu berücksichtigen sind
- ergänzende Artikel zu Corporate Governance, Controlling und Berichterstattung

Alle Kunden haben ein Exemplar der neu per 1. Januar 2009 gültigen Version erhalten.

SPEZIALISIERUNG DER BERATER | Neu können die Wertschriftenprodukte «Prisma Invest» nur noch von Beratern verkauft und betreut werden, die über das nötige Wissen für halbautonome Stiftungen verfügen. Aus diesem Grund führten wir mehrere eintägige Schulungen über Wertschriftenprodukte und zum Thema Anlagen durch. Ein wichtiger Teil der Schulung galt dem Thema Bilanzbesprechungen. Denn eine Hauptaufgabe des Beraters ist es, die finanzielle Situation einmal jährlich mit den Kunden zu besprechen. Dazu muss der

Berater in der Materie sattelfest sein. Er soll dem Kunden einen erheblichen Mehrwert und die nötige Sicherheit bieten können. Dies vor allem in schwierigen Finanzmarktsituationen.

SANIERUNGSMASSNAHMEN | Wegen der Finanzmarktkrise wurde für alle versicherten Vorsorgewerke per 30. September 2008 ein Zwischenabschluss erstellt. Zu jenem Zeitpunkt wiesen rund 25% der Vorsorgewerke eine Unterdeckung aus. Aufgrund der eher düsteren Aussichten an den Kapitalmärkten mussten Sanierungsmassnahmen im Hinblick auf die anstehenden Gespräche mit den Kunden erarbeitet werden. Diese lassen sich wie folgt kategorisieren:

- Ausgleichszahlung durch den Arbeitgeber (einmalig oder in Raten): jederzeit möglich
- Äufnung von Arbeitgeberbeitragsreserven mit Verwendungsverzicht: jederzeit möglich, wobei die Arbeitgeberbeitragsreserve so lange blockiert bleibt, bis die Unterdeckung behoben ist
- Umstellung Umwandlungssatz von gesplittet auf einheitlich: jederzeit möglich und vor allem sinnvoll, wenn innerhalb der nächsten Jahre niemand pensioniert wird
- Garantie durch patronale Stiftung: jederzeit möglich
- Minder- oder Nullverzinsung der überobligatorischen Altersguthaben: jeweils auf den 31.12. eines Jahres möglich und sinnvoll bzw. nötig, wenn der Deckungsgrad unter 90% fällt
- Sanierungsbeiträge für Arbeitgeber und Arbeitnehmer: sinnvoll und nötig, wenn der Deckungsgrad unter 90% fällt; diese Massnahme führt am schnellsten zu einer Erholung des Deckungsgrades, ist aber auch die spürbarste für die Versicherten

STIFTUNGSRATSWAHLEN | Der amtierende, paritätisch zusammengesetzte Stiftungsrat war per 1. Juli 2005 für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt worden. An der Sitzung vom 27. November 2008 beschloss der amtierende Stiftungsrat das Vorgehen für die Neuwahl und beauftragte die Geschäftsführerin mit der Durchführung dieser Wahl. Dem neuen Stiftungsrat, dessen Amtsdauer am 1. Juli 2009 beginnt, werden je vier Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Vertreter angehören. Die Arbeitnehmer sind neu in zwei Kategorien aufgeteilt: in Arbeitnehmer mit und ohne Kaderfunktion. Die Geschäftsführung machte sich somit Ende 2008 auf die Suche nach Kandidaten, die die nötige Qualifikation für ein Stiftungsratsmandat mitbringen und die auch bereit sind, diese verantwortungsvolle Funktion auszuüben. Fast alle bestehenden Stiftungsräte stellten sich erfreulicherweise für eine Neuwahl zur Verfügung. Der amtierende Stiftungsrat stellte Ende 2008 einen Vorschlag für die Zusammensetzung des neuen Stiftungsrates inklusive Ersatzmitglieder auf. Da sich keine zusätzlichen Kandidaten gemeldet hatten, gelten die vorgeschlagenen Mitglieder und Ersatzmitglieder des Stiftungsrats aufgrund des Wahlreglements in stiller Wahl als gewählt.

MIGRATION AUF NEUES EDV-SYSTEM | Die Entwicklung des IT-Kollektivsystems von Swiss Life wird neu ausgerichtet. Dies führte zur Entscheid, sämtliche Verträge der angeschlossenen Vorsorgewerke per 2009 auf eine neue EDV-Plattform zu migrieren. Die Vorbereitungen liefen im zweiten Halbjahr 2008 auf Hochtouren. Für die Kunden hat die Migration eine neue Vertragsnummer zur Folge. Dem stehen viele Vorteile gegenüber: Die Plattform verwaltet bereits über 30'000 Verträge, läuft seit vielen Jahren stabil und ist den Beratern bestens vertraut.

DANIELA BRÄM | Geschäftsführerin



Daniela Bräm

Marktinformationen

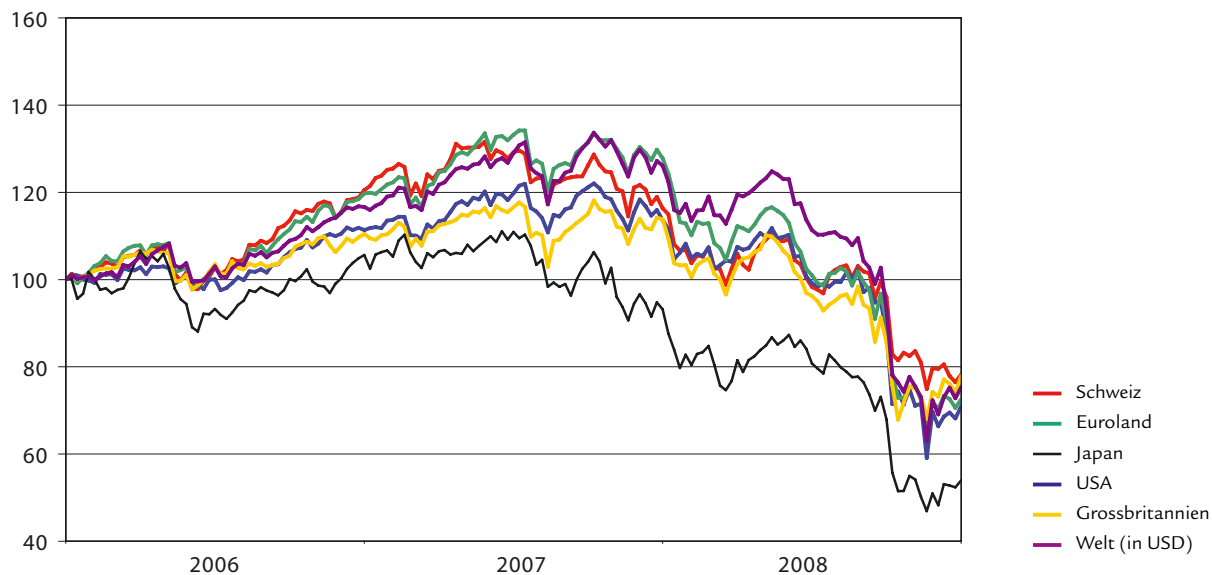
WIRTSCHAFTLICHES UMFELD | Noch zu Beginn des vergangenen Jahres ging man allgemein davon aus, dass die seit Mitte 2007 schwelende Bankenkrise die Realwirtschaft nur in geringem Masse treffen würde. Wohl mehrten sich zu diesem Zeitpunkt die Stimmen, welche für die erste Jahreshälfte 2008 eine Rezession in den USA erwarteten. Es blieb jedoch der allgemeine Konsensus, dass die übrigen Regionen – genährt durch die Nachfrage aus den aufstrebenden neuen Märkten – weiterhin auf robustes Wachstum bauen könnten. Als im Verlauf des ersten Quartals leichte Anzeichen einer vermeintlichen Stabilisierung des Interbankengeschäfts erkennbar wurden, verlagerte sich die Diskussion weg von den Rezessionsängsten zu einer möglicherweise sich entfaltenden Teuerungsspirale. Mit der durch die amerikanische Notenbank orchestrierten Rettung der Investment Bank Bear Stearns am 14. März schien das Gefahrenpotenzial der Finanzkrise eingedämmt. Im zweiten Quartal richtete sich das Augenmerk der Marktbeobachter wieder auf die seit Oktober 2007 rasch steigenden Inflationszahlen. In der Tat erreichte die Jahresteuierung auf Konsumentenstufe zur Mitte des Jahres vielerorts lange nicht mehr beobachtete Werte. In der Schweiz wurde mit 3,1% per Juli 2008 die höchste Teuerungsrate seit 15 Jahren ausgewiesen. Im selben Monat kam die Inflation in den USA auf 5,6% zu stehen und im Raum der Europäischen Währungsunion auf 4,0%.

Dieser Preisanstieg war jedoch fast ausschliesslich auf die damals scheinbar unaufhaltsam kletternden Notierungen für Rohstoffe wie Energie und Nahrungsmittel zurückzuführen. Die befürchteten Zweitrundeneffekte in Form steigenden Lohndrucks blieben aus. Es stellte sich in der zweiten Jahreshälfte 2008 heraus, dass über die Sommermonate die falsche Diskussion zur falschen Zeit geführt wurde, in deren Zug die Verantwortlichen in den Zentralbanken und vor allem bei Hedge Funds zu falschen Entscheidungen verleitet wurden.

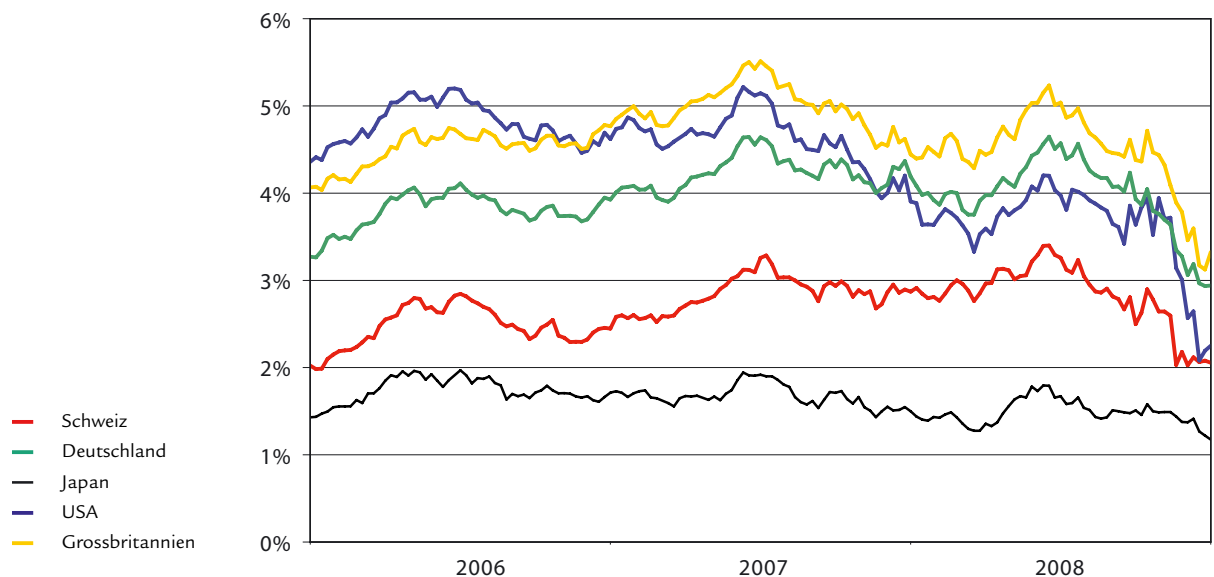
Eine vierte Welle der Finanzkrise in Form eines erneuten Vertrauenseinbruchs im Handel der Geschäftsbanken untereinander rückte die tatsächlichen Prioritäten ab September wieder in den Vordergrund. Mit dem Konkurs der traditionsreichen Firma Lehman Brothers und den darauf in fast täglicher Folge beschlossenen Stützungsmaßnahmen seitens der Regierungen und der Zentralbanken für angeschlagene Banken und Versicherungen auf beiden Seiten des Atlantiks liess sich ein Übergreifen auf die Realwirtschaft nun trotz fallender Energiepreise nicht mehr verhindern. Fast gleichzeitig wurden durch die Unternehmen in allen führenden Volkswirtschaften die Ausrüstungsinvestitionen und die Beschäftigungspläne ab Oktober massiv zurückgefahren. In der Schweiz und ihren europäischen Nachbarländern, aber auch in Japan war ein heftiger Einbruch der Exportnachfrage zu beobachten. Der Nachfragerückgang brachte zu Ende des Jahres auch die missliche finanzielle Lage bei den amerikanischen Automobilherstellern zu Tage, was erneut den Ruf nach staatlicher Hilfe laut werden liess. Unter diesen Umständen fielen die Umfrageindikatoren zur Lage der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe auf lange nicht mehr beobachtete Werte. Zu Ende des vergangenen Jahres herrschte Gewissheit, dass sich die Volkswirtschaften der USA, Grossbritanniens, Japans und weite Teile des europäischen Festlandes alle zur gleichen Zeit in einer Rezession befanden. Von diesen veränderten realwirtschaftlichen Gegebenheiten eingeholt, fiel die Teuerung per Dezember 2008 wieder auf niedrigere Werte. In der Schweiz lag sie gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise zuletzt wieder unter 1%.

Entwicklung der Finanzmärkte

AKTIEN | 2008 war an den Weltaktienmärkten eines der schlechtesten Jahre seit den dreissiger Jahren. In der Schweiz verlor der Swiss Performance Index über das Jahr 34.0%, wobei die Korrektur Firmen aus allen Sektoren betraf. Insbesondere im Anschluss an den Zusammenbruch von Lehman Brothers durchliefen die Börsen eine panikartige Phase mit Tagesschwankungen von über 5%. Historische Einordnungen helfen, das jüngste Geschehen an den Aktienmärkten zu verstehen: Besonders eindrücklich ist die Beobachtung, dass sich sechs der zehn stärksten Tagesschwankungen am US-Aktienmarkt seit 1950 im letzten Quartal 2008 ereigneten. Spätestens nach dem Einbruch der Rohstoffnotierungen ab Juli konnten sich auch die Indizes der Emerging Markets nicht mehr von der Entwicklung an den etablierten Börsenplätzen abkoppeln. Institutionelle Investoren und besonders Hedge Funds liquidierten ihre Positionen in Aktienanlagen im grossen Stil und verhielten sich bis zum Jahresende absolut risikoscheu.

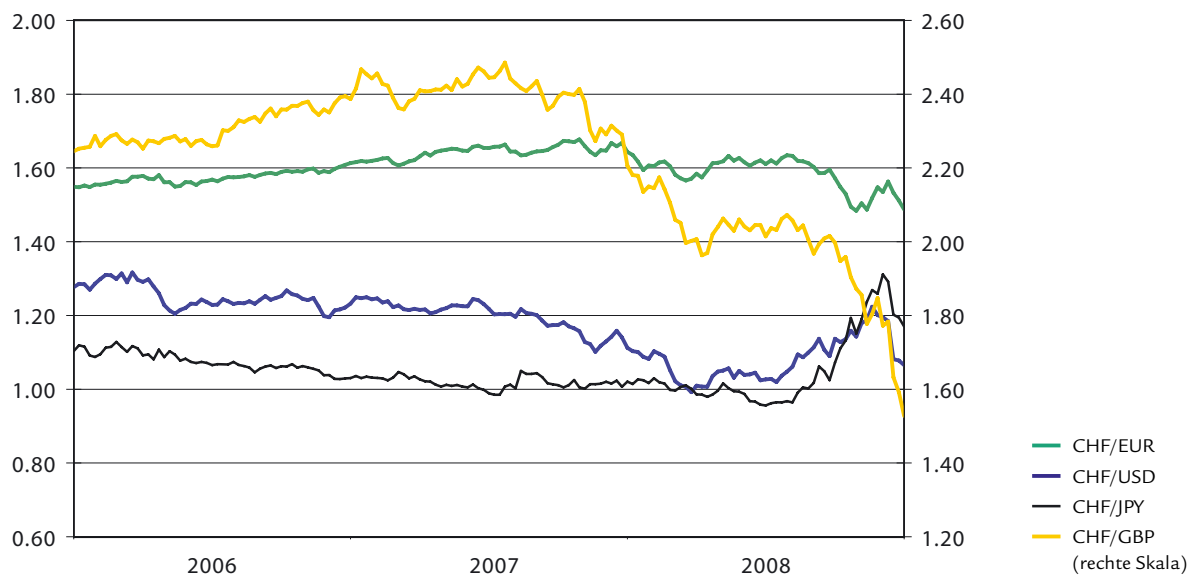


ZINSEN | Die Zinsentwicklung blieb letztlich dominiert von der Kreditkrise und den durch sie nötig gewordenen Interventionen seitens der führenden Zentralbanken zur Sicherstellung funktionierender Finanzmärkte. Im vierten Quartal trat auch die Schweizerische Nationalbank mit entschiedenen Zinssenkungen auf den Plan. In den USA, Japan und der Schweiz standen die Leitzinsen der jeweiligen Notenbanken zu Ende des Jahres nahe bei Null. Im Jahresvergleich massiv tiefere Zinsen auf Staatsanleihen waren das Ergebnis der fortgesetzten Anlegerflucht in risikofreie Werte. Allerdings stiegen die Renditen auf zehnjährige Staatsanleihen in der ersten Jahreshälfte angesichts des befürchteten weiteren Anstiegs der Inflation vorübergehend bis auf ihren höchsten Stand seit 2002. Mit dem Preiszerfall an den Rohstoffmärkten und der panikartigen Flucht aus Aktienanlagen wendete sich das Blatt jedoch im zweiten Semester. Die Rendite auf Obligationen der Eidgenossenschaft mit zehnjähriger Laufzeit fiel bis zum Jahresende um 140 Basispunkte von ihrem am 13. Juni erzielten Höchststand.



WÄHRUNGEN | In der ersten Jahreshälfte fiel die anhaltende Schwäche des US-Dollars auf. Einerseits war dies eine unmittelbare Folge der bis dahin bereits vorgenommenen Zinssenkungen durch die amerikanische Notenbank, zu weiteren Teilen ist die Ursache aber auch im damals steigenden Erdölpreis zu finden. Mit dem Fall des Erdölpreises und der ab September einkehrenden Einsicht, dass die Finanzkrise auch auf die Realwirtschaft in Europa und Asien übergreift, erholte sich der Dollar wieder von seinen vorangegangenen Tiefständen.

Zum Jahresausklang waren die auffälligsten Merkmale an den Märkten für die Leitwährungen die Überbewertung des japanischen Yens und die Schwäche des Britischen Pfunds, für welches ein in Schweizer Franken rechnender Investor rund ein Drittel weniger zu bezahlen hatte als noch zu Anfang 2008.



Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Bilanz per 31. Dezember		
In CHF	31.12.2008	31.12.2007
Anhang		
Aktiven		
Flüssige Mittel	144 568 591	252 609 402
Forderungen gegenüber Versicherten (Destinatär, Arbeitnehmer)	261 121	91 763
Forderungen gegenüber Banken und Versicherungen	6 835 700	6 835 842
Andere Forderungen	513 352	414 839
Forderungen gegenüber Arbeitgeberfirmen	5 310 614	9 210 940
Darlehen an Arbeitgeberfirmen	1 420 000	1 513 250
Total flüssige Mittel, Forderungen, Darlehen	158 909 378	270 676 037
Wertschriften	VI.1 965 277 700	1 185 466 436
Total Wertschriften	965 277 700	1 185 466 436
Total Vermögensanlagen	1 124 187 078	1 456 142 473
Aktive Rechnungsabgrenzung	VII.1 15 772 185	14 853 609
Total aktive Rechnungsabgrenzung	15 772 185	14 853 609
Total Aktiven	1 139 959 263	1 470 996 081

Bilanz per 31. Dezember			
In CHF		31.12.2008	31.12.2007
	Anhang		
Passiven			
Freizügigkeitsleistungen und Renten		8 249 770	207 143 026
Banken und Versicherungen		489 370	-
Andere Verbindlichkeiten		2 269 997	2 155 127
Total Verbindlichkeiten		11 009 138	209 298 153
Passive Rechnungsabgrenzung	VII.1	1 509 001	298 123
Total passive Rechnungsabgrenzung		1 509 001	298 123
Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht	V.7	25 240 618	30 521 624
Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht	V.7	3 719 325	3 000
Total Arbeitgeberbeitragsreserve		28 959 943	30 524 624
Nicht technische Rückstellungen		51 686	3 970 678
Total nicht technische Rückstellungen		51 686	3 970 678
Vorsorgekapitalien aktive Versicherte	V.2	938 817 303	892 566 961
Technische Rückstellungen	VII.2 / VII.3	137 605 101	137 609 107
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		1 076 422 403	1 030 176 068
Wertschwankungsreserven	VI.2	21 062 182	100 576 214
Total Wertschwankungsreserven		21 062 182	100 576 214
Stiftungskapital		107 739	106 316
Freie Mittel der Vorsorgewerke	V.8	29 520 595	97 450 031
Unterdeckung der Vorsorgewerke	V.9	-28 683 423	-1 404 126
Total Stiftungskapital, Freie Mittel, Unterdeckung		944 910	96 152 221
Aufwand-/Ertragsüberschuss		- ¹	-
Total Passiven		1 139 959 263	1 470 996 081

¹ nach Ergebnis-Verwendung inkl. allfälliger Bildung von Freien Mitteln, cf. Betriebsrechnung

Betriebsrechnung		
In CHF	2008	2007
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		
Beiträge Arbeitnehmer	42 631 228	50 552 187
Beiträge Arbeitgeber	57 215 873	67 388 564
Beiträge von Dritten	667 592	3 151 641
Total Beiträge	100 514 692	121 092 393
Einmaleinlagen und Einkaufsummen	7 889 242	6 452 254
Sanierungsbeiträge Arbeitgeber	65 480	224 289
Einlagen in die freien Mittel bei Übernahme von Versicherten-Beständen	41 795	6 388 478
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven	4 101 996	3 512 063
Einlagen in die Umwandlungssatzreserven	343 588	207 552
Zuschüsse Sicherheitsfonds	261 759	287 552
Total Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen ¹	113 218 553	138 164 581
Eintrittsleistungen		
Freizügigkeitseinlagen	69 053 688	87 191 080
Rückzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung	1 653 908	862 586
Total Eintrittsleistungen ²	70 707 596	88 053 665
Total Zufluss von Beiträgen und Eintrittsleistungen ^{3 (1+2)}	183 926 149	226 218 246
Reglementarische Leistungen		
Altersrenten	-19 012 725	-17 995 948
Hinterlassenenrenten	-2 688 495	-2 701 945
Invalidenrenten	-6 459 057	-7 151 139
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-40 055 643	-56 207 074
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-3 849 979	-1 464 904
Total Reglementarische Leistungen ⁴	-72 065 899	-85 521 010
Ausserreglementarische Leistungen ⁵	-	-
Austrittsleistungen		
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-78 840 782	-412 523 488
Vorbezüge zur WEF/Scheidung	-8 900 287	-10 498 726
Total Austrittsleistungen ⁶	-87 741 069	-423 022 213
Total Abfluss für Leistungen und Vorbezüge ^{7 (4+5+6)}	-159 806 968	-508 543 223

Betriebsrechnung		
In CHF	2008	2007
	Anhang	
Auflösung/Bildung von Vorsorgekapitalien, technischen Rückstellungen und Beitragsreserven		
Auflösung Vorsorgekapital Aktive	130 923 460	481 664 991
Bildung Vorsorgekapital Aktive	-154 083 870	-183 180 801
Auflösung technische Rückstellungen	4 047 980	17 376 972
Bildung technische Rückstellungen	-5 487 086	-29 646 873
Verzinsung des Sparkapitals	-23 089 932	-25 085 468
Auflösung Arbeitgeber-Beitragsreserven	5 739 303	5 326 824
Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserven	-9 841 299	-8 838 887
Total Auflösung/Bildung von Kapitalien ⁸	-51 791 444	257 616 757
Ertrag aus Versicherungsleistungen		
Versicherungsleistungen	37 005 038	39 712 758
Überschussanteile aus Versicherung	5 115 235	3 899 945
Total Ertrag aus Versicherungsleistungen ⁹	42 120 272	43 612 703
Versicherungsaufwand		
Beitragsbefreiung Sparprämie	-3 116 845	-3 826 893
Beitragsbefreiung Risikoprämie	-495 067	-561 543
Teuerungsprämie	-818 552	-961 896
Risikoprämie	-20 916 817	-28 352 562 ¹
Leistungen aus Teuerungsfonds	-146 345	-1 232 611
Kostenprämie	-4 923 725	-6 277 727
Einmaleinlagen an Versicherung	-3 138 384	-6 865 056
Verwendung Überschussanteile aus Versicherung	-	-
Beiträge an Sicherheitsfonds	-584 872	-1 215 455
Total Versicherungsaufwand ¹⁰	-34 140 607	-49 293 742
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil ^{11 (3+7+8+9+10)} VII.4	-19 692 598	-30 389 259
(Total Zufluss, Abfluss, Total Auflösung/Bildung Kapitalien, Versicherungsertrag, -aufwand)		
Ertrag der flüssigen Mittel und Darlehen		
Vermögensertrag auf flüssigen Mitteln und Kontokorrent	2 963 311	3 106 645
Zinsen auf Kontokorrent-Forderungen gegenüber Arbeitgeberfirmen	32 518	46 897
Zinsen auf Darlehen an Arbeitgeberfirmen	139	278
Ertrag der Wertschriften		
Wertschriftenertrag	15 148 936	20 962 862
Realisierter Wertschriftenerfolg	-23 726 678	-2 977 492
Buchmässiger Wertschriftenerfolg	-121 756 185	-21 987 968
Ertrag der Immobilien		
Immobilenerfolg	53 083	44 119
Total Vermögenserträge ¹²	-127 284 876	-804 660

¹ inkl. Kostenprämien

Betriebsrechnung		
In CHF	2008	2007
Vermögensaufwand auf Verbindlichkeiten		
Zinsaufwand für andere Verbindlichkeiten	-2 120 055	-2 132 664
Zinsaufwand für Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Versicherungen	-678 943	-713 455
Zinsaufwand Arbeitgeberbeitragsreserve	-56 269	-427 117
Total Vermögensaufwand auf Verbindlichkeiten ¹³	-2 855 267	-3 273 236
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage ¹⁴	-1 135 623	-1 023 770
Total Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage ^{15 (12+13+14)}	-131 275 766	-5 101 666
Bildung / Auflösung nicht technischer Rückstellungen		
Auflösung nicht technische Rückstellungen	2 524 275	14 545 159
Bildung nicht technische Rückstellungen	-	-
Total Bildung / Auflösung nicht technischer Rückstellungen ¹⁶	2 524 275	14 545 159
Sonstiger Ertrag		
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	7 050	6 200
Übrige Erträge	87 751	-71 397
Total sonstiger Ertrag ¹⁷	94 801	-65 197
Verwaltungsaufwand		
Verwaltungsaufwand	-363 398	-387 600
Total Verwaltungsaufwand ¹⁹	-363 398	-387 600
Netto-Ergebnis übrige Aufwände/Erträge ^{20 (16+17+19)}	2 255 677	14 092 362
Ertragsüberschuss vor Bildung Wertschwankungsreserven ^{21 (11+15+20)}	-148 712 687	-21 398 562
Auflösung / Bildung Wertschwankungsreserven		
Auflösung Wertschwankungsreserven	81 775 230	57 778 618
Bildung Wertschwankungsreserven	-7 311 528	-52 686 292
Total Auflösung / Bildung Wertschwankungsreserven ²²	74 463 702	5 092 325
Ertragsüberschuss vor Bildung freie Mittel / Unterdeckung ^{23 (21+22)}	-74 248 985	-16 306 237
Auflösung / Bildung freie Mittel / Unterdeckung		
Auflösung freie Mittel	78 397 425	70 671 857
Bildung freie Mittel	-31 513 329	-54 468 183
Reduktion Unterdeckung	-53 294	-234 154
Erhöhung Unterdeckung	27 418 183	336 718
Total Auflösung / Bildung freie Mittel / Unterdeckung ²⁴	74 248 985	16 306 237
Aufwand-/Ertragsüberschuss ^{25 (23+24)}	0	0



Anhang zur Jahresrechnung 2008

I Grundlagen und Organisation

I.1 RECHTSFORM UND ZWECK | Die Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life ist eine registrierte Vorsorgeeinrichtung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB. Die Stiftung schützt versicherte Personen bzw. deren Hinterlassene im Rahmen des Reglements und der Vorsorgepläne gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod.

Im Rahmen von sich ergänzenden Sammelstiftungen, welche zusammen als berufliche Vorsorgestiftungen Swiss Life firmieren, erfüllt die Stiftung die berufliche Vorsorge für die angeschlossenen Unternehmen mit einem Basis-Versicherungsplan, der die vom BVG vorgeschriebenen Minimalleistungen sowie überobligatorische Leistungen vorsieht.

I.2 REGISTRIERUNG BVG UND SICHERHEITSFONDS | Das Tätigkeitsgebiet der Stiftung erstreckt sich auf die ganze Schweiz. Die Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life ist im Sinne der Vorschriften des BVG registriert (Register-Nr. C1 000 037) und untersteht der Aufsicht des Bundes.

I.3 ANGABE DER URKUNDE UND REGLEMENTE | Die Schweizerische Bankgesellschaft errichtete unter dem Namen «Sammelstiftung BVG der SBG» diese Stiftung, die mit Wirkung per 1. November 1998 in «Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life» umbenannt wurde. Die aktuelle Stiftungsurkunde datiert vom 27. Januar 2005 und ist per 1. Januar 2005 in Kraft getreten.

Die Reglemente mit den angeschlossenen Vorsorgewerken werden auf individueller Basis erstellt.

I.4 FÜHRUNGSORGAN / ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG | Die Zusammensetzung des Stiftungsrates ist gemäss BVG paritätisch und auf Stufe Vorsorgewerk verwirklicht. Die versicherten Betriebe erfüllen durch den Anschluss an die Sammelstiftung die gesetzlichen Auflagen. Der Stiftungsrat besteht ausschliesslich aus Vertretern der angeschlossenen Betriebe.

STIFTUNGSRÄTE

AMTSDAUER | 1. Juli 2005 bis 30. Juni 2009

VERTRETER ARBEITGEBER

Hans de Capitani, Rüschlikon ZH, Präsident, Wache AG, Zürich

Ursula Bachmann, Gockhausen ZH, Canon (Schweiz) AG, Dietlikon

Marc Hunziker, Adlikon ZH, Ineltro AG, Regensdorf

Michel Selogni, Biasca TI, Tenconi SA, Airolo

VERTRETER ARBEITNEHMER

Esther Sax, Bubendorf BL, Vizepräsidentin, Chemoforma AG, Augst

Ruth Leiser, Uster ZH, Bamert AG, Uster

Kurt Rotzinger, Untersiggenthal AG, Umbricht AG, Turgi

Alain Guillet, Farvagny, Schweizerischer Verband für Pferdesport, Bern

ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG | Der Präsident, die Vizepräsidentin und weitere vom Stiftungsrat bezeichnete Mitglieder des Stiftungsrates sind kollektiv zu zweien zeichnungsbe-rechtigt. Die Geschäftsführerin, ist berechtigt, für die Führung der laufenden Geschäfte der Stiftung weitere kollektiv zeichnungsberechtigte Personen zu bezeichnen.

GESCHÄFTSFÜHRERIN | Daniela Bräm, Swiss Life, Zürich

SITZ DER STIFTUNG | General-Guisan-Quai 40, 8022 Zürich

I.5 EXPERTEN, REVISIONSSTELLE, AUFSICHTSBEHÖRDE

EXPERTE FÜR DIE BERUFLICHE VORSORGE | LCP Libera AG, Zürich

KONTROLLSTELLE | Ernst & Young AG, Zürich

AUFSICHTSBEHÖRDE | Bundesamt für Sozialversicherung (BSV), Bern

I.6 ANGESCHLOSSENE ARBEITGEBER | Per 31. Dezember 2008 waren 185 Anschlussverträge in Kraft und aktiv (Vorjahr: 212), wobei im Verlaufe des Berichtsjahres 29 Verträge aufgelöst und 2 Verträge neu abgeschlossen wurden.

II Aktive Mitglieder und Rentner

	2008
Anzahl aktive Mitglieder	10 950
Anzahl Rentner	2 088
Anzahl Mitglieder Total	13 038
<i>Durchschnittliche Anzahl aktive Mitglieder pro Vorsorgewerk</i>	70.5
<i>Anzahl Vorsorgewerke</i>	185

III Art der Umsetzung des Zwecks

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Darin sind auch die Verpflichtungen der Parteien geregelt, die sich aus den Vorschriften des BVG ergeben.

Die Stiftung schliesst für jedes angeschlossene Vorsorgewerk einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag bei Swiss Life ab.

Die von der Stiftung bei Swiss Life abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsverträge sind in allen Fällen BVG-Risikoversicherungen, bei welchen die Alters- und Freizügigkeitsleistungen nach dem Beitragsprimat bestimmt werden.

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung und von Swiss GAAP FER 26.

ALLGEMEIN | Die Aktiven werden zu aktuellen Werten bilanziert, wobei angemessene Abschreibungen und Wertberichtigungen vorgenommen werden. Die von den Vorsorgewerken gehaltenen Aktien der Swiss Life Holding sind zum Kurswert am 31.12.2008 von CHF 72.40 (31.12.2007 CHF 283.00) bewertet.

FREMDWÄHRUNGEN | Die Stiftung hält keine direkten Vermögenswerte in fremden Währungen. Obligationen in Fremdwährungen und ausländische Aktien werden indirekt in Form von kollektiven Anlagen gehalten, deren Bewertung durch die Anbieter der kollektiven Anlagen in CHF erfolgen.

WERTSCHRIFTEN | Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten.

WERTSCHWANKUNGSRESERVEN | Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve wird für jedes Vorsorgewerk aufgrund seiner Anlagestrategie bestimmt.

V Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

V.1 ART DER RISIKODECKUNG | Die Risiken Tod und Invalidität sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt.

V.2 ENTWICKLUNG UND VERZINSUNG DES SPARGUTHABENS

in CHF	2008	2007
Stand des Sparguthabens am 01.01.	892 566 961	1 165 965 682
<i>Sparbeiträge Arbeitnehmer / Arbeitgeber</i>	72 603 134	81 133 111
<i>Einmaleinlagen und Einkaufssummen des Arbeitnehmers</i>	7 669 996	6 119 067
<i>Einmaleinlagen und Einkaufssummen des Arbeitgebers</i>	219 247	333 188
<i>Freizügigkeitseinlagen</i>	51 489 638	75 783 366
<i>Ertrag aus Kapitalübertr. (Altersguthaben)</i>	17 564 050	11 407 713
<i>Rückzahlungen Vorbezüge WEF</i>	935 321	435 867
<i>Rückzahlungen Vorbezüge Scheidung</i>	718 587	426 718
<i>Zuschuss SIFO (Finanzierung Sparbeitrag)</i>	261 759	287 552
<i>Bildung Altersguthaben aus Sondermassnahmen</i>	–	1 041 218
<i>Bildung Altersguthaben aus freien Mitteln</i>	2 633 774	6 225 697
<i>Verzinsung des Sparkapitals</i>	22 278 472	24 250 877
<i>Diskont</i>	811 460	834 591
Total Zunahmen	177 185 437	208 278 966
<i>Freizügigkeitsleistungen bei Austritt</i>	–60 439 709	–79 974 093
<i>Freizügigkeitsleistungen bei Vertragsauflösung</i>	–18 401 073	–332 549 395
<i>Kapitalleistungen bei Pensionierung</i>	–40 055 643	–56 207 074
<i>Kapitalleistungen bei Todesfall</i>	–3 138 384	–2 448 401
<i>Vorbezüge WEF</i>	–7 055 960	–8 000 419
<i>Vorbezüge Scheidung</i>	–1 844 327	–2 498 306
Total Abnahmen	–130 935 096	–481 677 688
Stand des Sparguthabens am 31.12.	938 817 303	892 566 961

WEF = Wohneigentumsförderung; SIFO = Sicherheitsfonds

V.3 ENTWICKLUNG DES BVG-ALTERSGUTHABENS

In CHF	2008	2007
BVG-Altersguthaben am 31.12.	549 854 577	530 933 784

V.4 ERGEBNIS DES LETZTEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN GUTACHTENS | Der Experte überprüfte die Stiftung letztmals am 29. September 2008 (Überprüfung nach Art. 53 Abs. 2 BVG). Dabei wurden folgenden Punkte überprüft:

- dass die reglementarischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- dass die Vorsorgeeinrichtung jederzeit Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann;
- dass zwischen der Vorsorgeeinrichtung und Swiss Life für sämtliche Anschlussverträge der angeschlossenen Arbeitgeber kongruente Lebensversicherungsverträge zur Abdeckung der reglementarischen Leistungen für die Risiken Tod und Invalidität bestehen.

V.5 TECHNISCHE GRUNDLAGEN UND ANDERE VERSICHERUNGSTECHNISCH RELEVANTE ANNAHMEN | Für den gesamten Bestand gelangt der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung. Für die verschiedenen Tarifgenerationen gelangen technische Zinssätze von 2.5 bis 3.5% zur Anwendung. Die obligatorischen Altersguthaben wurden 2008 zum BVG-Mindestzins von 2.75% (Vorjahr: 2.5%) verzinst. Die überobligatorischen Altersguthaben wurden 2007 und 2008 mit 2.25 % verzinst. Der Kollektiv-Lebensversicherungstarif und der technische Zins wurden im Jahre 2008 nicht verändert.

V.6 DECKUNGSGRAD | Der Deckungsgrad – unter Berücksichtigung von Arbeitgeber-Beitragsreserven mit Verwendungsverzicht – stellt das Verhältnis zwischen dem verfügbaren Vermögen und dem notwendigen Vorsorgekapital dar.

Anzahl Vorsorgewerke	2008	2007
Deckungsgrad kleiner als 80 %	2	-
Deckungsgrad zwischen 80 % und 84 %	5	-
Deckungsgrad zwischen 85 % und 89 %	23	-
Deckungsgrad zwischen 90 % und 94 %	35	-
Deckungsgrad zwischen 95 % und 99 %	36	8
Deckungsgrad zwischen 100 % und 110 %	50	85
Deckungsgrad zwischen 111 % und 120 %	14	55
Deckungsgrad zwischen 121 % und 130 %	10	22
Deckungsgrad grösser als 130 %	10	42
Total Anzahl Vorsorgewerke	185	212

V.7 ENTWICKLUNG DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN (AGBR)

in CHF	2008	2007
<i>Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht</i>	30 521 624	29 626 883
<i>Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht</i>	3 000	332 137
Stand der Arbeitgeber-Beitragsreserven am 01.01.	30 524 624	29 959 020
<i>Beitrag Arbeitgeber zugunsten Arbeitgeber-Beitragsreserve</i>	4 101 996	3 512 063
<i>Zinsaufwand Arbeitgeber-Beitragsreserve</i>	56 269	427 117
<i>Ertrag aus Kapitalübertragung (Arbeitgeberbeiträge)</i>	8 178	976 624
Total Zunahmen	4 166 443	4 915 804
<i>Abnahme für Beitragszahlung</i>	-1 179 707	-1 385 647
<i>Abnahme durch Vertragsauflösung</i>	-2 871 370	-2 466 452
<i>Verwendung für Leistungserhöhung</i>	-	-296 475
<i>Abnahme zugunsten Unterdeckung</i>	-18 928	-201 625
<i>Abnahme zugunsten freie Mittel</i>	-1 661 120	-
<i>Abnahme zugunsten Wertschwankungsreserven</i>	-	-1
Total Abnahmen	-5 731 125	-4 350 200
<i>Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht</i>	25 240 618	30 521 624
<i>Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht</i>	3 719 325	3 000
Stand der Arbeitgeber-Beitragsreserven am 31.12.	28 959 943	30 524 624

V.8 ENTWICKLUNG DER FREIEN MITTEL

in CHF	2008	2007
Stand der Freien Mittel am 01.01.	97 450 031	124 348 766
<i>AGBR: Abnahme zugunsten freie Mittel</i>	1 661 120	-
<i>SOMA: Abnahme zugunsten freie Mittel</i>	-	11 840 981
<i>WSR: Verwendung zugunsten freie Mittel</i>	5 996 412	20 963 533
<i>UWS: Verwendung zugunsten freie Mittel</i>	1 083 545	-
<i>AG Beitrag Freie Mittel</i>	667 592	3 151 641
<i>Ertrag aus Kapitalübertragung (Freie Mittel)</i>	41 795	6 388 478
<i>Bildung freie Mittel aus Versicherungsleistung</i>	677 336	740 828
<i>Zuweisung an freie Mittel – Jahresabschluss</i>	340 188	687 662
Total Zunahmen	10 467 988	43 773 122
<i>Bildung Altersguthaben aus freien Mitteln</i>	-2 633 774	-6 225 697
<i>Abnahme für Beitragszahlungskonto</i>	-1 125 763	-259 789
<i>Abnahme durch Vertragsauflösung</i>	-24 492 470	-20 705 067
<i>Abnahme für Leistungserhöhung</i>	-2 603 046	-5 845 063
<i>Abnahme zugunsten Wertschwankungsreserve</i>	-1 130 415	-7 202 029
<i>Verwendung zugunsten Umwandlungssatzreserve</i>	-434 724	-9 487 627
<i>Auflösung freie Mittel – Jahresabschluss</i>	-45 977 232	-20 946 584
Total Abnahmen	-78 397 425	-70 671 857
Stand der Freien Mittel am 31.12.	29 520 595	97 450 031

AGBR = Arbeitgeberbeitragsreserve; SOMA = Sondermassnahmen; WSR = Wertschwankungsreserve; UWS = Umwandlungssatzreserven; AG = Arbeitgeber

V.9 ENTWICKLUNG DER UNTERDECKUNG

in CHF	2008	2007
Stand der Unterdeckung am 01.01.	1 404 126	1 605 660
<i>Minderertrag - Jahresabschluss</i>	27 418 183	336 718
Total Zunahmen	27 418 183	336 718
<i>Sanierungsbeiträge Arbeitgeber</i>	-	-134 427
<i>AGBR: Abnahme zugunsten Unterdeckung</i>	-18 928	-201 625
<i>SOMA: Abnahme zugunsten Unterdeckung</i>	-	-5 027
<i>Einzahlungen</i>	-	-89 862
<i>Abnahme durch Vertragsauflösung</i>	-66 664	-97 445
<i>Zuweisung zur Finanzierung der UD - Jahresabschluss</i>	-53 294	-9 865
Total Abnahmen	-138 886	-538 252
Stand der Unterdeckung am 31.12.	28 683 423	1 404 126

AGBR = Arbeitgeberbeitragsreserve; SOMA = Sondermassnahmen; UD = Unterdeckung

V.10 ERGEBNIS 2008, RISIKO- UND KOSTENÜBERSCHUSS | Für die Versicherungen der beruflichen Vorsorge wird eine gesonderte Betriebsrechnung geführt. Die Betriebsrechnung für das Kollektivgeschäft basiert auf dem statutarischen Abschluss im Schweizer Geschäft nach dem schweizerischen Obligationenrecht (OR). Sie bildet die Grundlage für die minimale Ausschüttungsquote von 90% (Mindestquote) und dient als Basis für die Ermittlung der Überschusszuweisung. Mindestens 90 % der Erträge müssen zugunsten der Verträge verwendet werden. Aus diesen Erträgen werden sämtliche Aufwände im Zusammenhang mit Versicherungsleistungen, die angefallenen Verwaltungskosten und der Aufwand für die Bildung von pauschalen Rückstellungen (z.B. Schwankungsrückstellungen) finanziert. Der verbleibende Restbetrag wird dem Überschussfonds zugewiesen. Die im Überschussfonds angesammelten Überschussanteile werden jährlich den Vorsorgewerken zugeteilt, jedoch pro Jahr im Umfang von höchstens zwei Dritteln des Überschussfonds.

Auch Swiss Life konnte sich den Folgen der weltweiten Finanzkrise nicht entziehen. Die ungünstigen Auswirkungen auf nahezu alle Anlagekategorien führten zu einem negativen Ergebnis in der Betriebsrechnung für die berufliche Vorsorge und somit zu einer Ausschüttungsquote von über 100%. Als Folge kann Swiss Life aufgrund gesetzlicher Bestimmungen für das Jahr 2008 keine Überschussbeteiligung ausrichten. Der Überschussfonds in der Höhe von 207 Mio. bleibt bestehen. Der Detailnachweis der Überschussabrechnung erfolgt im Jahresbericht und wird jedem einzelnen Vorsorgewerk individuell mitgeteilt.

VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

VI.1 ANGABEN ZU DEN VERMÖGENSANLAGEN IN DER BILANZ DER STIFTUNG

VERMÖGENSANLAGEN DER VORSORGEWERKE | Die Stiftung führt die Anlagen der Vorsorgewerke getrennt. Sie hat für die Verwaltung der Vermögen vertragliche Vereinbarungen mit namhaften Schweizer Banken und Anlagestiftungen getroffen. Die Anlage erfolgt für jede Vorsorgekasse nach den gegenüber den Vorschriften der BVV2 einschränkenden Anlagevorschriften der Stiftung. Bei Vorliegen entsprechender finanzieller Verhältnisse können die einzelnen Vorsorgewerke von erweiterten Anlagemöglichkeiten Gebrauch machen.

VERMÖGENSANLAGEN DER STIFTUNG | Die Mittel der Stiftung, im wesentlichen Mittel des Teuerungsfonds, werden vom Stiftungsrat nach den gleichen Prinzipien wie jene der Vorsorgewerke geführt.

BEWERTUNG DER WERTSCHRIFTEN PER BILANZSTICHTAG | Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten.

ANLAGEBEGRENZUNGEN NACH ART. 54FF BVV 2 | Die Anlagebeauftragten sind vertraglich zur dauernden Einhaltung der Anlagevorschriften (Einzelbegrenzungen nach Art. 54 BVV2 und Gesamtbegrenzungen nach Art. 55 BVV2) sowie den teilweise weitergehenden Anlagebegrenzungen der Stiftung verpflichtet.

DERIVATIVE GESCHÄFTE | In den Portefeuilles der Vorsorgewerke können derivate Anlagen direkt oder indirekt via kollektive Anlageinstrumente zum Einsatz gelangen.

Wertschriftenverzeichnis per 31. Dezember			
Anlagekategorie	31.12.2008	Aktuell	31.12.2007
	in CHF	in %	in CHF
Swiss Life Aktien ¹	207 788	0.02%	854 094
Anlagestiftung Swiss Life			
Obligationen CHF Inland	48 398 379		57 993 630
Obligationen CHF Ausland	18 313 328		16 771 214
Obligationen FW Global	8 078 437		10 082 017
Aktien Schweiz	11 755 249		19 128 091
Aktien Ausland	11 386 691		19 221 305
BVG-Mix 15	48 848 542		51 999 017
BVG-Mix 25	169 263 561		194 083 219
BVG-Mix 35	43 363 990		63 074 203
BVG-Mix 45	51 039 083		47 410 946
Total Anlagestiftung Swiss Life ²	410 447 260	42.52%	479 763 642
Anlagestiftung UBS			
Geldmarkt CHF	7 173 935		7 458 210
Obligationen CHF Inland	36 331 387		50 655 827
Obligationen CHF Inland indexiert	5 162 360		9 088 978
Obligationen CHF Ausland	3 581 185		4 986 978
Obligationen EUR	3 573 404		5 437 874
Obligationen FW Global	3 572 315		8 518 573
Obligationen FW Global (in CHF gehedged)	2 198 984		3 537 143
Aktien Schweiz	10 007 914		12 249 558
Aktien Schweiz indexiert	4 950 763		2 594 866
Global Equities (ex CH)	11 235 267		15 663 850
Global Equities (ex CH) Passive	7 475 857		4 469 274
Immparts Schweiz	3 354 051		1 799 674
Global Real Estate Securities	733 432		661 507
BVG-Ertrag	8 625 863		13 426 162
BVG-Wachstum	253 783 452		347 658 520
BVG-Maxima	26 672 491		32 669 941
Total Anlagestiftung UBS ³	388 432 658	40.24%	520 876 935
Immobilienfonds UBS SIMA ⁴	692 385	0.07%	1 460 643

Anlagekategorie	31.12.2008	Aktuell	31.12.2007
	in CHF	in %	in CHF
Anlagestiftung CREDIT SUISSE			
Obligationen CHF Inland	9 895 263		9 708 150
Obligationen CHF Inland Short Term	-		431 892
Inflation-linked Bonds CHF	1 545 114		-
Obligationen Ausland FW	258 732		-
Obligationen EUR	854 246		578 945
Obligationen GBP	72 769		109 325
Aktien Schweiz	3 924 654		1 819 331
Small and Mid Cap Switzerland	201 018		487 884
Euro-Index	716 303		872 510
US-Index	1 738 984		1 214 563
Nippon-Index	293 650		212 604
Aktien Emerging Markets	287 847		635 504
Hypotheken Schweiz	4 295 480		4 091 640
Real Estate Switzerland	4 894 683		3 999 303
Real Estate Switzerland Dynamic	-		184 905
Real Estate Switzerland Pooled Investments	158 027		-
Private Equity	118 622		-
Hedge Fund CHF	1 415 952		-
Mixta-BVG 25	52 344 686		71 142 577
Mixta-BVG 35	63 474 841		71 640 110
Mixta-BVG 45	6 366 091		8 249 413
Total Anlagestiftung CREDIT SUISSE ⁵	152 856 959	15.84%	175 378 656
Anlagestiftung Swisscanto BVG Universal ⁶	6 461 400	0.67%	7 132 466
Reichmuth & Co Reichmuth Alpin ⁷	6 179 250	0.64%	-
Total Kollektive Anlagen ^{8 (2+3+4+5+6+7)}	965 069 912		1 184 612 342
Total Wertschriften ^{9 (1+8)}	965 277 700	100.00%	1 185 466 436

VI.2 ENTWICKLUNG DER WERTSCHWANKUNGSRESERVEN

in CHF	2008	2007
Stand der Wertschwankungsreserven am 01.01.	100 576 214	145 506 977
<i>AG Beitrag Wertschwankungsreserven</i>	65 480	-
<i>AGBR: Abnahme zugunsten Wertschwankungsreserven</i>	-	1
<i>FM: Abnahme zugunsten Wertschwankungsreserven</i>	1 130 415	7 202 029
<i>UWS: Verwendung zugunsten Wertschwankungsreserven</i>	766 450	-
<i>Auflösung Rückstellung zu Gunsten Wertschwankungsreserven</i>	292 058	-
<i>Ertrag aus Kapitalübertragung (Wertschwankungsreserven)</i>	3 397	2 822 913
<i>Zuweisung Wertschwankungsreserven - Jahresabschluss</i>	-	-
Total Zunahmen	2 257 801	10 024 942
<i>Abnahme durch Vertragsauflösung</i>	-393 340	-3 056 441
<i>Abnahme für Leistungserhöhung</i>	-19 816	-635 547
<i>Abnahme zugunsten freie Mittel</i>	-5 996 412	-20 963 533
<i>Verwendung zugunsten Umwandlungssatzreserven</i>	-833 082	-2 898 972
<i>Abnahme für Rückstellungen</i>	-	-22 308 887
<i>Auflösung Wertschwankungsreserven - Jahresabschluss</i>	-74 529 183	-5 092 325
Total Abnahmen	-81 771 833	-54 955 705
Stand der Wertschwankungsreserven am 31.12.	21 062 182	100 576 214

AG = Arbeitgeber; AGBR = Arbeitgeberbeitragsreserve; FM = Freie Mittel; UWS = Umwandlungssatzreserven

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

VII.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ | Unter Aktive Rechnungsabgrenzung werden die aufgelaufenen aber noch nicht ausgeschütteten resp. thesaurierten Erträge der kollektiven Anlagen ausgewiesen.

Unter Passive Rechnungsabgrenzung werden geschuldete aber noch nicht ausbezahlte Leistungen ausgewiesen.

VII.2 ENTWICKLUNG DER SONDERMASSNAHMEN

in CHF	2008	2007
Stand der Sondermassnahmen am 01.01.	-	14 507 392
<i>Ertrag aus Kapitalübertr. (Sondermassnahmen)</i>	-	409 504
Total Zunahme	-	409 504
<i>Bildung Altersguthaben aus Sondermassnahmen</i>	-	-1 041 218
<i>Abnahme für Beitragszahlung</i>	-	-17 765
<i>Abnahme durch Vertragsauflösung</i>	-	-1 431 477
<i>Abnahme für Leistungserhöhung</i>	-	-580 429
<i>Abnahme zugunsten Unterdeckung</i>	-	-5 027
<i>Abnahme zugunsten freie Mittel</i>	-	-11 840 981
Total Abnahmen	-	-14 916 896
Stand der Sondermassnahmen am 31.12.	-	-

VII.3 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR UMWANDLUNGSSATZ-DIFFERENZEN

in CHF	2008	2007
Stand der Rückstellung für Umwandlungssatzdifferenzen am 01.01.	12 627 979	-
<i>AG Beitrag zugunsten UWS-Reserve</i>	343 588	207 552
<i>FM: Abnahme zugunsten UWS-Reserve</i>	434 724	9 487 627
<i>WSR: Abnahme zugunsten UWS-Reserve</i>	833 082	2 898 972
<i>Zuweisung an UWS-Reserve - Jahresabschluss</i>	-	33 828
Total Zunahmen	1 611 393	12 627 979
<i>UWS: Abnahme zur Finanzierung UWS-Reserve</i>	-1 567 067	-
<i>UWS: Abnahme für Vertragsauflösung</i>	-484 573	-
<i>UWS: Verwendung zugunsten freie Mittel</i>	-1 083 545	-
<i>UWS: Verwendung zugunsten Wertschwankungsreserve</i>	-766 450	-
Total Abnahmen	-3 901 635	-
Stand der Rückstellung für Umwandlungssatzdifferenzen am 31.12.	10 337 738	12 627 979

AG = Arbeitgeber; FM = Freie Mittel; WSR = Wertschwankungsreserve; UWS = Umwandlungssatzreserve

VII.4 ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG | Das Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil ist die Summe der Positionen Total Zufluss von Beiträgen und Eintrittsleistungen, Total Abfluss für Leistungen und Vorbezüge, Total Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven, Total Ertrag aus Versicherungsleistungen und Total Versicherungsaufwand.

VII.5 KOSTEN | Die Stiftung beschäftigt kein eigenes Personal. Das Geschäft ist vollständig an Swiss Life delegiert. Dafür entrichtet die Stiftung vertraglich geregelte Management Fees. Der Anteil der Marketing- und Werbekosten ist deshalb für die Stiftung nicht erkennbar.

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Aufsichtsbehörde verlangt von allen Sammelstiftungen die Offenlegung der vertraglichen Regelung bezüglich Retrozessionen. Die Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life hat im Geschäftsführungsvertrag mit Swiss Life vom 14.12.2005 diesen Aspekt unter Punkt 5 «Entschädigung der Geschäftsführerin» wie folgt geregelt:

Die Stiftung entschädigt die Geschäftsführerin für deren Aufwendungen durch Zuweisung der in den Risikobeiträgen der Kollektivversicherungsverträge und in dem Geschäftsreglement enthaltenen Verwaltungskosten sowie durch Überlassung von Retrozessionen. Ausserdem stehen der Geschäftsführerin die Entschädigungen aus dem «Kostenreglement für Kapitalanlagen und Geschäftsführung» zu.

Der Stiftungsrat kennt die Höhe der Retrozessionen.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

IX.1 UNTERDECKUNG 2008 | Seit dem Jahr 2002, mit einem Höchststand von CHF 9,215 Mio. hat die Unterdeckung im 2008 erstmals wieder zugenommen.

Anzahl Anschlussvereinbarungen mit Unterdeckung per 31.12.2007	23
Anzahl Anschlussvereinbarungen mit Unterdeckung per 31.12.2008	120
Unterdeckung in CHF 1000 per 31.12.2007	1 404
Unterdeckung in CHF 1000 per 31.12.2008	28 683

X Ereignisse nach Bilanzstichtag

Die Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life ist aktuell mit einer Klage ehemaliger versicherter Vorsorgewerke konfrontiert, die zusätzliche Forderungen stellen. Ein Entscheid zu dieser Klage ist inhaltlich und zeitlich offen.

Zürich, 1. April 2009

Swiss Life

Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

HANS DE CAPITANI | Präsident

DANIELA BRÄM | Geschäftsführerin

Bericht der Kontrollstelle



Ernst & Young AG
Bleicherweg 21
CH-8002 Zürich

Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 42 70
www.ey.com/ch

An den Stiftungsrat der
Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life, Zürich

Zürich, 8. Mai 2009

Bericht der Kontrollstelle

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Sammelstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.



Bruno Christen
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Andreas Imbach
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage
– Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Mitglied der Treuhänderkammer

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

Bilanz per 31. Dezember		
In CHF	31.12.2008	31.12.2007
Aktiven		
Flüssige Mittel	149 885	711 392
Andere Forderungen	1 898	6 847
Darlehen an Arbeitberfirmen	150 000	400 000
Total flüssige Mittel, Forderungen, Darlehen	301 783	1 118 239
Wertschriften	13 315 148	16 026 267
Total Wertschriften	13 315 148	16 026 267
Total Vermögensanlagen	13 616 931	17 144 506
Aktive Rechnungsabgrenzung	502 484	478 264
Total Aktiven	14 119 415	17 622 770

Bilanz per 31. Dezember		
In CHF	31.12.2008	31.12.2007
Passiven		
Banken und Versicherungen	58 812	-
Andere Verbindlichkeiten	-	-
Total Verbindlichkeiten	58 812	-
Passive Rechnungsabgrenzung	-	26 966
Total passive Rechnungsabgrenzung	-	26 966
Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht	13 555 981	17 092 860
Total Arbeitgeber-Beitragsreserve	13 555 981	17 092 860
Nicht technische Rückstellungen	5 766	4 581
Total nicht technische Rückstellungen	5 766	4 581
Technische Rückstellungen	455 034	455 034
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	455 034	455 034
Stiftungskapital	43 822	43 328
Total Stiftungskapital, Freie Mittel, Unterdeckung	43 822	43 328
Aufwand-/Ertragsüberschuss	-	-
Total Passiven	14 119 415	17 622 770

Betriebsrechnung		
In CHF	2008	2007
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven	1 294 609	3 807 574
Total Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	1 294 609	3 807 574
Total Zufluss von Beiträgen und Eintrittsleistungen	1 294 609	3 807 574
Reglementarische Leistungen		
Altersrenten	-9 000	-7 200
Total Reglementarische Leistungen	-9 000	-7 200
Total Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-9 000	-7 200
Auflösung/Bildung von Vorsorgekapitalien, technischen Rückstellungen und Beitragsreserven		
Auflösung technische Rückstellungen	-	14 400
Bildung technische Rückstellungen	-	-7 200
Auflösung Arbeitgeber-Beitragsreserven	4 831 488	882 072
Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserven	-4 034 129	-4 610 048
Total Auflösung/Bildung von Kapitalien	797 358	-3 720 777
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	2 082 967	79 597
Ertrag der flüssigen Mittel und Darlehen		
Vermögensertrag auf flüssigen Mitteln und Kontokorrent	7 787	14 303
Zinsen auf Darlehen an Arbeitgeberfirmen	608	14 250
Ertrag der Wertschriften	8 250	
Wertschriftenertrag	337 389	114 825
Realisierter Wertschriftenerfolg	-174 097	5 990
Buchmässiger Wertschriftenerfolg	-2 225 627	-192 305
Total Vermögenserträge	-2 045 690	-42 937

Betriebsrechnung		
In CHF	2008	2007
Vermögensaufwand auf Verbindlichkeiten		
Zinsaufwand für andere Verbindlichkeiten	-2 355	-4 802
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Versicherungen	-	-5
Total Vermögensaufwand auf Verbindlichkeiten	-2 355	-4 807
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	-31 992	-27 145
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	-2 080 037	-74 888
Bildung / Auflösung nicht technischer Rückstellungen		
Bildung nicht technische Rückstellungen	-1 185	-2 772
Auflösung nicht technische Rückstellungen	-	-
Total Bildung / Auflösung nicht technischer Rückstellungen	-1 185	-2 772
Sonstiger Ertrag		
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	-	-
Total sonstiger Ertrag	-	-
Sonstiger Aufwand	-	-
Verwaltungsaufwand		
Verwaltungsaufwand	-1 746	-1 937
Total Verwaltungsaufwand	-1 746	-1 937
Netto-Ergebnis übrige Aufwände/Erträge	-2 930	-4 709
Aufwand-/Ertragsüberschuss	-	-

Anhang zur Jahresrechnung 2008

I Grundlagen und Organisation

I.1 RECHTSFORM UND ZWECK | Die Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life ist eine nicht registrierte Vorsorgeeinrichtung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB. Die Stiftung organisiert die Finanzierung der Personalvorsorge der ihr angeschlossenen Unternehmen.

Im Rahmen von sich ergänzenden Sammelstiftungen, welche zusammen als Berufliche Vorsorgestiftungen Swiss Life firmieren, ermöglicht die Stiftung den Unternehmen, Arbeitgeberbeitragsreserven zu führen und weitergehende freiwillige Massnahmen der Personalvorsorge zu treffen.

I.2 REGISTRIERUNG BVG | Die Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life ist eine nicht registrierte Vorsorgeeinrichtung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB.

I.3 ANGABE DER URKUNDE UND REGLEMENTE | Die Finanzierungsstiftung ist durch öffentliche Urkunde vom 9. Januar 1987 in der Rechtsform der Stiftung errichtet worden.

Die Reglemente mit den angeschlossenen Unternehmen werden auf individueller Basis erstellt.

I.4 FÜHRUNGSORGAN / ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG | Die Stiftung wird auf der Basis eines Geschäftsführungsvertrages von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Swiss Life geführt, welche in der Regel ausschliesslich für die Stiftung tätig sind. Auch die räumlichen und technischen Infrastrukturen werden von der Swiss Life gestellt.

Es bestehen Geschäftsstellen in Zürich und Lugano.

STIFTUNGSRÄTE

Andreas Zingg, Präsident des Stiftungsrates, Direktor, Swiss Life, Zürich

Daniela Bräm, Geschäftsführerin, Vizedirektorin, Swiss Life, Zürich

Hans-Peter Conrad, Direktor, Swiss Life, Zürich

ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG | Der Präsident, die Geschäftsführerin und weitere vom Stiftungsrat bezeichnete Mitglieder des Stiftungsrates sind kollektiv zu zweien zeichnungsberechtigt. Die Geschäftsführerin, Swiss Life, ist berechtigt, für die Führung der laufenden Geschäfte der Stiftung weitere kollektiv zeichnungsberechtigte Personen zu bezeichnen.

GESCHÄFTSFÜHRERIN | Daniela Bräm, Swiss Life, Zürich

SITZ DER STIFTUNG | General-Guisan-Quai 40, 8022 Zürich

I.5 REVISIONSSTELLE, AUFSICHTSBEHÖRDE

KONTROLLSTELLE | Ernst & Young AG, Zürich

AUFSICHTSBEHÖRDE | Bundesamt für Sozialversicherung (BSV), Bern

I.6 ANSCHLUSSVEREINBARUNGEN | Per 31. Dezember 2008 waren 19 Anschlussverträge in Kraft (Vorjahr: 18), wobei im Verlaufe des Berichtsjahres keine Verträge aufgelöst wurden und 1 Vertrag neu abgeschlossen wurde.

II Aktive Mitglieder und Rentner

In der Finanzierungsstiftung werden keine aktiven Mitglieder oder Rentner geführt.

III Art der Umsetzung des Zwecks

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Darin sind auch die Verpflichtungen der Parteien geregelt, die sich aus den Vorschriften des BVG ergeben.

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung und von Swiss GAAP FER 26.

ALLGEMEIN | Die Aktiven werden zu aktuellen Werten bilanziert, wobei angemessene Abschreibungen und Wertberichtigungen vorgenommen werden.

FREMDWÄHRUNGEN | Die Stiftung hält keine Vermögenswerte in fremden Währungen. Obligationen in Fremdwährungen und ausländische Aktien werden in Form von kollektiven Anlagen gehalten, deren Bewertung durch die Anbieter der kollektiven Anlagen in CHF erfolgen.

WERTSCHRIFTEN | Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten.

V Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

Die Finanzierungsstiftung dient alleinig dem Zweck, Arbeitgeber-Beitragsreserven anzulegen. Es werden keine versicherungstechnischen Risiken abgedeckt und es wird kein Deckungsgrad ausgewiesen, da keine versicherungstechnischen Verpflichtungen bestehen.

VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

VI.1 ANGABEN ZU DEN VERMÖGENSANLAGEN IN DER BILANZ DER STIFTUNG

VERMÖGENSANLAGEN DER VORSORGEWERKE | Die Stiftung führt die Anlagen der Vorsorgewerke getrennt. Sie hat für die Verwaltung der Vermögen vertragliche Vereinbarungen mit namhaften Schweizer Banken und Anlagestiftungen getroffen. Die Anlage erfolgt für jedes Vorsorgewerk nach den gegenüber den Vorschriften der BVV2 einschränkenden Anlagevorschriften der Stiftung.

VERMÖGENSANLAGEN DER STIFTUNG | Die Mittel der Stiftung werden vom Stiftungsrat nach den gleichen Prinzipien wie jene der Vorsorgewerke geführt.

BEWERTUNG DER WERTSCHRIFTEN PER BILANZSTICHTAG | Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten.

ANLAGEBEGRENZUNGEN NACH ART. 54FF BVV 2 | Die Anlagebeauftragten sind vertraglich zur dauernden Einhaltung der Anlagevorschriften (Einzelbegrenzungen nach Art. 54 BVV2 und Gesamtbegrenzungen nach Art. 55 BVV2) sowie den teilweise weitergehenden Anlagebegrenzungen der Stiftung verpflichtet.

DERIVATIVE GESCHÄFTE | In den Portefeuilles der Vorsorgewerke können derivate Anlagen direkt oder indirekt via kollektive Anlageinstrumente zum Einsatz gelangen.

Wertschriftenverzeichnis per 31. Dezember			
Anlagekategorie	31.12.2008	Aktuell	31.12.2007
	in CHF	in %	in CHF
Kollektive Anlagen			
Anlagestiftung Swiss Life			
BVG-Mix 25	5 077 269		6 832 167
BVG-Mix 35	6 380 035		6 489 884
BVG-Mix 45	1 857 844		2 704 216
Total Anlagestiftung Swiss Life	13 315 148		16 026 267
Total Kollektive Anlagen	13 315 148	100.00%	16 026 267
Total Wertschriften	13 315 148	100.00%	16 026 267

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Es sind keine weiteren Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung zu erläutern.

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Gelder in der patronalen Finanzierungsstiftung sind bei der Anlagestiftung Swiss Life investiert. Die patronale Finanzierungsstiftung erhält von der Anlagestiftung Swiss Life keine Retrozessionen.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

In Bezug auf die finanzielle Lage gibt es keine weiteren Informationen.

X Ereignisse nach Bilanzstichtag

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.

Zürich, 1. April 2009

Swiss Life

Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life

ANDREAS ZINGG | Präsident

DANIELA BRÄM | Geschäftsführerin

Bericht der Kontrollstelle



Ernst & Young AG
Bleicherweg 21
CH-8002 Zürich

Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 42 70
www.ey.com/ch

An den Stiftungsrat der
Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life, Zürich

Zürich, 8. Mai 2009

Bericht der Kontrollstelle

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage der Finanzierungsstiftung berufliche Vorsorge Swiss Life für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Bruno Christen
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Andreas Imbach
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Impressum

Der Geschäftsbericht der beruflichen Vorsorgestiftungen Swiss Life wird auf deutsch, französisch und italienisch publiziert. Sollten die französischen und italienischen Übersetzungen vom deutschen Originaltext abweichen, so ist die deutsche Fassung verbindlich. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erwünscht.

HERAUSGEBERIN | Swiss Life, Zürich

FOTOGRAFIE | Caspar Martig, Wabern

PRODUKTION | Management Digital Data AG, Schlieren, Zürich

DRUCK | NZZ Fretz AG, Schlieren, Zürich

© Swiss Life, 2009

Kontakt | Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Swiss Life
General-Guisan-Quai 40
Postfach 2831
CH-8022 Zürich

www.swisslife.ch